

# Merkelburger Zeitung

## Merkelburger Zeitung

## Kreistatt

## Merkelburger Kurier

Das Jahrgeschehen durch die Post zum 1.40 ohne Befehl, durch Post zum 1.40, frei ohne Befehl. Ausgabezeiten: 6 Uhr (Morgens) u. 6 Uhr (Abends). In den Jahren 1922 bis 1923 (Gesamt) betrug die Auflage 100 000 Exemplare.

Das Jahrgeschehen durch die Post zum 1.40 ohne Befehl, durch Post zum 1.40, frei ohne Befehl. Ausgabezeiten: 6 Uhr (Morgens) u. 6 Uhr (Abends). In den Jahren 1922 bis 1923 (Gesamt) betrug die Auflage 100 000 Exemplare.

### Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Mittwochsausgabe Merseburg, den 24. Oktober 1928 Nummer 251

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

### Neues in Kürze.

Der Reichszentralrat Müller hatte Dienstag früh Besprechungen mit mehreren sozialdemokratischen Parteiführern. Mit den Vertretern der anderen Parteien wird in den nächsten Tagen konferiert. Dieser Besuch des Kanzlers, zu einer Klärung der Koalitionsfrage im Reich und in Preußen zu kommen, geht Hand in Hand mit den heute beim preussischen Ministerpräsidenten Brauns beginnenden Parteikonferenzen.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben sich zu der von den Berliner Vertriebsräten ausgearbeiteten Parole, am Revolutionsfest, dem 9. November, sämtliche Betriebe stillzuliegen, noch nicht geäußert. Eine harte Ermahnung ist gegen die absolute Arbeitsruhe am 9. November.

Der Reichsfinanzminister Silberding (Soz.) hat im Reichstag die Beschlüsse des Reichstages über den Ausbau der Reichsfinanzverwaltung, die über 30 Milliarden Umlage betragen, als ein sehr wichtiges und wichtiges Werk bezeichnet. Er hat die Beschlüsse als ein Werk bezeichnet, das die Finanzen der Republik in die Zukunft sichert. 30 Milliarden sind für den Reichsfinanzminister ein sehr wichtiges Werk.

Über die Verhandlungen der Rinderkonferenz erscheint ein abschließender Bericht nach ihrer Beendigung. Aus den Verhandlungen der Rinderkonferenz der Landesregierungen hören wir, dass man sich auch diesmal höchstens auf sogenannte Grundlinien einigen werde. Die Rinderkonferenz ist gegen die Idee des Einheitspreises und gegen die Aufgabe der Selbstständigkeit.

Am 23. bis 27. h. M. werden Besprechungen zwischen dem Reichsjustizministerium und den Justizverwaltungen der Länder abgehalten werden. Am 25. wird über die Grundfragen des Strafprozesses und der Jugendgerichte gesprochen werden. Weiter über die Vereinfachung und Umgestaltung des juristischen Vorbildungswesens.

Der Kirchenrat der evangelischen Kirche der Mittelmarken ist auf den 26. und 27. nach Berlin einberufen worden. Die Einberufung des obersten Organs der altprotestantischen Kirchenverbände dürfte mit der durch die Konfessionsverbände in Preußen geschlossenen Lage zusammenhängen.

Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes Deutscher Kommunalverbände trafen in Weimar mit Vertretern des Deutschen Arbeitgeberverbandes, des Zentralverbandes der Arbeitnehmer, der Gewerkschaften und der Gemeinden und Straßenarbeiter zu Verhandlungen über Erneuerung des für das Personal der kommunalen Straßenreinigung geltenden Reichsmindestlohnvertrages zusammen.

Der Generalagent für die deutschen Reparationsabgaben, Parker Gilbert, ist gestern abend von Brüssel nach Berlin abgereist.

Das ungarische Volksgericht in Budapest verurteilte die Demontagen, die am 15. Freitagabend an den Studentenkräuteln beteiligt hatten, zu Arreststrafen von 4 bis 15 Tagen und zu Geldstrafen von 30 bis 100 Peng.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Madrid: Der neue Ministerpräsident ist um 102 Millionen Pes. höher, als der vorjährige. Es werden 10 neue Garnituren erstellt, für den Ausbau der Mittelmeerküste Spaniens sind 10 Millionen für den Ausbau der Mittelmeerküste.

Die Londoner „Times“ melden aus Konstantinopel, man bemerke mit Entsetzen den Bau neuer Geschützwerke in der Gegend von Bursa und der Dardanellen. Überall herrsche große Arbeit. Weite Gelände seien abgepflügt und ununterbrochen sollen Material und Geschütze heran. Die Türkei scheint mit Nachschublieferungen im Mittelmeer zu rechnen, wenn sie derartige große Bestellungen in diesem Umfang durchführt.

Die Londoner „Daily News“ melden aus Washington: Die Nationalreihe des kommunikativen Kandidaten Gifford durch die Vereinigten Staaten erregt Besorgnis wegen des außerordentlichen Anstiegs der Industrieproduktion zu den Wahlen. In Chicago hätten sich 80 000 Menschen zu den Bergarbeiterverbänden bei dem zum Teil für Gifford erklärt.

## Amerika zum Flottenkompromiss.

### „Die einfachste Art der Abrüstung.“

In einem Kommentar zur italienischen Antwort auf die französische und englische Regierung über das Flottenabkommen schreibt die „Boston Herald“: Die einfachste und aufrichtigste Methode der Abrüstung ist, das man die Flotten, sich bereit erklärt, jede — auch die niedrigste — Aufrüstungsstärke anzunehmen, wenn sie von den größeren europäischen Kontinentalmächten angenommen wird. Salomonische Zeit, so heißt es das Blatt, eine Verminderung der Flotte.

„Die deutsche Gefahr.“  
Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

### „Die deutsche Gefahr.“

Im Verlauf der Debatte des belgischen Senats über die Militärgesetze erklärte Kriegsminister de Broqueville:  
Man muß sich vor einer überalldurchdringenden „Fiktion“ und einem Eindringen in acht nehmen, die besonders seitens der deutschen Truppen immer zu befürchten sind, obwohl sie jetzt etwas mehr Zeit erfordern würden.  
Deshalb ist der sechsmonatige Militärdienst unannehmbar, denn in diesem Fall würden die Weisungen an der Dignität der Hälfte des Jahres offen bleiben. Selbst der sechsmonatige Dienst würde große Gefahren für das Land in sich bergen, da dann zwei Monate lang keine Truppen in den genannten Ländern liegen würden. In Belgien, die nur sechs Monate gedient haben würden, kann man kein Vertrauen setzen und „wilde Belgien, wenn es die erste Schlacht nicht gewinne!“  
Der Ministerpräsident sagte, er glaube selbst nicht allen Lehr an die Möglichkeit eines Angriffs (1), man müsse sich aber doch vorsetzen, und eine gute Regierung müsse alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zeitig genug ergreifen.

## England kämpft um seine Existenz.

Man sagt, England sei „salutiert“, trebe nicht nach neuen Eroberungen. Aber es hat beim Friedensschluß seine Bündler errettet an den deutschen Kolonien und in Kleinasien besiegelt, dann im ägyptischen Sudan. Und jetzt soll es mit Frankreich über Abtretung eines Teils des französischen „Mandatsgebietes“ Syrien verhandeln. Man redet viel vom „Friedensbündnis“ Englands, aber auch das ist fraglich.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft. England kämpft um seine Existenz. Und noch immer ist der Neue England Banner und Sinnbild seiner Politik. England hat eine verdammend kleine Landwirtschaft.

Unter dem Volkswort will und kann bei den



Aus Merseburg.

Der Reformationstag schulfrei!

Der Reformationstag, der 31. Oktober, fällt in diesen Jahre auf einen Mittwoch. Ueber die Feier des Reformationstages in den Schulen hat der preussische Kultusminister bereits vor zwei Jahren bestimmt, dass wenn der 31. Oktober auf einen Wochentag fällt, der Tag an den ihm unterstellten Schulen für evangelische Lehrer und Schüler unterrichtsfrei ist. An den Schulen, die auch von nicht evangelischen Schülern besucht werden, fällt der Unterricht für diese nicht evangelischen Schüler an diesem Tage ebenfalls aus. Wo Schulfeste stattfinden, sind sie in der Regel am Reformationstag selbst abzuhalten. Eine Verbindung der Schulfeste mit der kirchlichen Feier bleibt der örtlichen Vereinbarung überlassen. Findet keine Schulfeste statt, so ist der Bedeutung des Reformationstages in der dem 31. Oktober am nächsten liegenden Religionsstunde und in der Schulandacht zu gedenken. Sowohl nach der Minister für Handel und Gewerbe die ihm unterstellten Fach- und Berufsschulen angewiesen, am Reformationstage den evangelischen Lehrern und Schülern die Möglichkeit zur Teilnahme an den kirchlichen Feiern zu geben, wobei den Schulleitern überlassen bleibt, ob sie zusätzlich auf der Umhang der dadurch eintretenden Unterrichtsbesetzungen der Unterricht ausfällt.

Der Wohnsitz im Kirchensteuerrecht.

Es ist vielfach der Fall, dass berufstätige Männer in einer anderen Kirchengemeinde ihren Wohnsitz haben, während ihre Familie in einer anderen wohnt. Diese werden letzterem häufig auch mit der Kirchensteuer veranlagt, wenn sie sich noch in der evangelischen Kirche befinden. Nun ist die große Frage, an welche von den beiden Gemeinden der Steuerzahler seine Kirchensteuer bezahlen muß. Das Oberverwaltungsgericht hat in dieser Frage eine Entscheidung gefällt. Nach dieser muß der Kirchensteuerzahler seine Kirchensteuer an diejenige Kirchengemeinde entrichten, in welcher die Familie ihrer bisherigen Wohnsitz hat. Er braucht also nicht etwa doppelte Kirchensteuer, sowohl an die eine, wie auch an die andere Gemeinde zu zahlen, oder die zu entrichtende Kirchensteuer zu beiden Teilen beiden Gemeinden zu geben. Es entscheidet hier der Wohnsitz der Familie.

Die neue Volksschule vor der Vollendung.

Das neue Schulgebäude in der Pestalottistraße steht vor seiner Vollendung. Die Pläne haben das Haus bereits verlassen. Jetzt sind nur noch die Einzelmaße der Beschäftigten. Die Klassenräume sind zum größten Teil alle schon eingerichtet. Nur die Aula ist noch nicht so weit. Die Einweihungsfeier ist Mitte November vorgesehen.

Die letzten Gutsbezirke sind aufgelöst.

Der Landkreis Merseburg erfährt eine Erweiterung.

Das Staatsministerium hat nun auch die letzten sechs Gutsbezirke aufgelöst. Der Anspruch der Stadt Halle auf Zuteilung des Gutsbezirks Polenzberg ist abgelehnt und der Gutsbezirk entsprechend dem Vorhange des Kreisamtes mit der Gemeinde Polenzberg vereinigt worden. Die Gutsbezirke Lössitz, Wäßen und Tragarth sind restlos den gleichnamigen Gemeinden angegliedert worden. Das Hauptteil des Gutsbezirks Dalkau ist mit der Gemeinde Dalkau vereinigt, einige Parzellen sind den Gemeinden Zwimmen-Göthen, Malsau, Horburg und Kleinliebenau zugelegt. Vier Parzellen des Gutsbezirks Köpzig kommen an die Gemeinde Kleinliebenau, eine an die Gemeinde Jüchtersberg, der Hauptteil an die gleichnamige Gemeinde.

Drei Entlasten des Gaalreizes werden an Gaalreizegeben, und zwar die Entlasten des Gutsbezirks Granau an Kleinlieben, Beesen und Dieskau an Ammendorf. Zwei Entlasten des Kreises Weißenfels werden in die Gutsbezirke des Landkreises Merseburg übergeben, und zwar die Entlasten des Gutsbezirks Giebewitz an die Gemeinde Mühlwitz und die Entlasten Wengelsdorf an die Gemeinde Kirchpöndorf. Auch der Kreis Querfurt gibt eine Gutsbezirkentlasten an den Merseburger Landkreis ab und zwar Giebitzhain an die Gemeinde Körbisdorf.

Das zukünftige Bad Leuna.

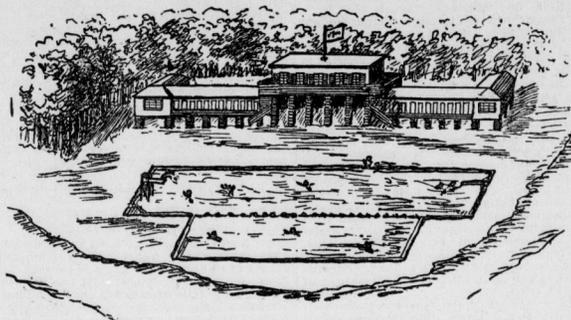
Sommer 1929 Badesbetrieb. — Eines der schönsten Freibäder Mitteldeutschlands.

Leuna, der Name, der überall in der Welt durch das Tennamerl bekannt geworden ist und als Sinnbild deutscher Lebenskraft gilt, wird im nächsten Jahre im engeren Mitteldeutschland — von Halle bis Weißenfels und von den Ditzingen des Kreises Merseburg bis Querfurt — seinen Ruf vermehren und von einer Seite aus bekannt werden, die man eigentlich in der Gochsburg industriellen Schöpfens nicht vermutet hätte. In den Drücksteinen des Zweedverbandes Leuna, denen man sonst nicht allzu große Landchaftsreise nachrühmen kann, wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, sich ein lebhaftes Badesleben entwickeln und eine neue Note in das Landschaftsbild tragen.

Länge von 50 Metern, bei einer Breite von 20 Metern. Die Wassertiefen betragen 1,80 Meter bis 3,25 Meter an den tiefsten Stellen unter den Sprungbrettern.

Diesem Schwimmbaden lagert sich an der Gänse Seite ein Bassin für Nichtschwimmer vor, auslaufend als Planschwimmbad in etwa 65 Meter Länge und 20 Meter Breite. Die Wassertiefen betragen 0,30 bis 1,20 Meter. Hieran schließt sich eine

Strandfläche von gleicher Länge und etwa 15 Metern Breite, die mit einer Sandhöhe von 15 Zentimeter Stärke ausgefüllt ist.

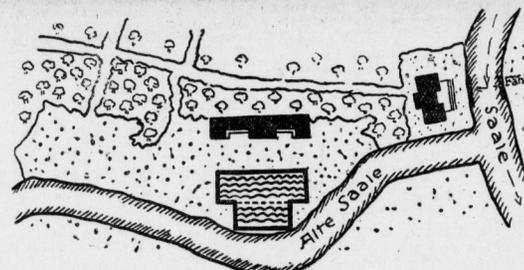


Ein großes Freibad an landschaftlich günstiger Stelle, über dessen Ausmaße wir weiter unten berichten, wird durch die schaffensfrohe Tatkraft vom Zweedverbandesvorsteher Cornely und Baumeister Zahn und nicht zuletzt auch durch die finanziellen Mittel, die dem Zweedverband, wie kaum einer zweiten kommunalen Körperschaft zur Verfügung stehen, im nächsten Jahre entstehen. Die Vorbedingungen für das große Licht-, Luft- und Freibad sind glänzend. Nur eine Gefahr droht: das sind die Mühen! Werden sie, wie im letzten Sommer, die Menschen in Ruhe lassen oder werden sie nun ihren Nerven in den Anstrengungen wieder blutige Ringe nehmen für den Ausfall? Es wird gut sein, durchgreifende Anwesenheit in Erwägung zu ziehen, damit nicht eines Tages diese Plagegeister die Herren des Bades sind.

Das in Aussicht genommene Gelände des Zweedverbandes Leuna, zwischen dem alten Saalebett, zur Schaffung einer Freibadanlage mit

Das ganze Bassin wird aus Eisenbeton hergestellt und erhält gleichfalls eine Sohle in Beton. Dem Grundwasserantrieb ist hierbei Rechnung zu tragen und zu berücksichtigen, inwiefern auch die Sohle eine Eisenarmierung erhalten muß. Das Bad wird eingefüllt durch eine 1,50 Meter breite, ständig wasserführende Föhre, die bezogen, daß alle Badegäste zwangsläufig dieselbe vor Benutzung des Bades durchwaten müssen.

Die Ausleitbedingungen gruppieren sich in die Badesurrounding mauerlich ein und erhalten neben einer vorgelagerten Terrasse, Einzelzellen, Wechselzellen und Ausleitbehälter für Jugend und Kinder, mit der Möglichkeit, die Garderobe zur Aufbewahrung abgeben zu können. Daneben sind als Kopfbauten die Reinigungsräume, mit Brausen und Fußbäder, sowie Klosettanlagen, vorzuziehen. Die Spülung des Schwimmbades, sowie die Reinigung der Brausen erfolgt durch Grundwasser, mittels Tiefbrunnen und Benzinmotor mit Kreiselpumpe.



Sicht, Luft- und Sonnenbad, ist als geradezu vorbildlich zu bezeichnen und eignet sich daher ganz besonders gut für die Verwirklichung dieser Schritte der Volksgesundheit. Alle Vorbedingungen sind gegeben, die zur Schaffung einer musterhaften Anlage ermunseln erscheinen. Der herrliche Wald als Hintergrund, ausgefüllt mit der Zeit als Volkspark, die großen Wäldchenflächen geeignet als Spiel- und Liegewiesen, die Wasserfrage selbst, wie auch die Beschaffenheit des Bodens, all diese Voraussetzungen ergeben sich hier so vorbildlich, daß ohne besondere Schwierigkeiten hier eine musterhafte Anlage geschaffen werden kann. Ueber die Gestaltung des Bades wird folgender Vorschlag unterbreitet: Das eigentliche Schwimmbad, sportgerecht und einwandfrei bemessen, erhält eine

Durch die Zuführung des Grundwassers in mehreren Rohren an den flachen Stellen des Planschwimmbades wird erreicht, daß sich das frische Grundwasser berart erwärmt, daß eine weitere Vorwärmung nicht erforderlich ist, vielmehr die erforderliche Badetemperatur stets erreicht wird. Weiter ist durch diese Einrichtung zu erreichen, daß genügend Frischwasser dem Bassin zugeführt werden kann.

Als Sprungbretter werden die Normal-sprungbretter Verwendung finden. Es kommen in Betracht große Bretter in 1 Meter Höhe und ein Brett in 3 Meter Höhe über dem Wasserpiegel. Sonnenbad und Liegewiese werden durch Bänke und Liegepfähle ausgestattet.

Wie auf unseren Abbildungen zu sehen ist, wird am Fahrübergang ein großes Wirtschaftsgebäude

(Café, Restaurant) errichten, das in dieser landschaftlich günstigen Stelle einen großen Anhang zu bewältigen haben dürfte. Man sieht: Leuna will nicht nur industriell in der Welt an erster Stelle stehen, sondern auch kulturell. Durch dieses Freibad sollen sich die Menschen der Umgegend wieder von des Lages Müß- und Kosten erholen und Gesundheit finden. Diesem wirtschaftlich und kulturell hand-in-hand Arbeiten im Zweedverband gebührt volle Anerkennung.

Demessungen zwischen „Eigenheim“ und der Stadt.

Auf den Plänen zwischen dem Eigenheim und der Stadt werden ausgiebig Bemessungen vorgenommen. Seit einigen Tagen sind dabei, eine neue Straße, welche die Clobstauer Straße mit der Scheinstraße verbindet, abzustecken und Grenzsteine aufzustellen. Das Bäderhaus im Eigenheim ist nunmehr unter Dach gebracht worden. Die Tischler- und Schlosserarbeiten sind eilig mit dem Innenbau beschäftigt. Mit der Inbetriebnahme der Bäder ist zu Weihnachten scheint demnach doch gerechnet werden zu können.

Die Clobstauer Straße ist nunmehr auf der südlichen Seite mit einer Bordsteine versehen worden. Die dadurch notwendig gewordene Einhebung des Fahrdammes ist jedoch fertiggestellt worden, und man beschäftigt sich augenblicklich damit, die Pflasterung an der Verbindungsstelle nach der Breiten-Siedlung zu erneuern. Auch der Neubau neben dem Kennenoffenen Grundstück ist seit Dienstadt bezogen worden. Umfangreiche Kanalarbeiten, die den Anstieg dieses Steilhangs herstellen sollen, machen in der Mitte des Fahrdammes der Clobstauer Straße an dieser Stelle tiefe Ausschachtungen notwendig, so daß dieser Teil der Straße für den Fahrverkehr gesperrt werden mußte. Kinder belustigen sich damit, auf den hohen Erdbänken herumzutollen, wobei die große Gefahr besteht, daß bei nur geringer Unachtsamkeit durch Hineinfallen in die etwa 4 Meter tiefen Zöcher ein Unglück geschehen kann.

Verkehrswidrigkeiten im Gesselfal.

Unbeliebteste Fahrwerke bilden eine große Verkehrshemmnisse. Nach Paragraph 4 der Provinzialstraßenverkehrsordnung müssen während der Dunkelheit und bei starkem Nebel bespannte Fuhrwerke auf öffentlichen Wegen in die Höhe einer hellleuchtenden Laterne mit farblosen oder gelbem Glase führen. Die Laterne muß vorne links so angebracht sein, daß der Vordränger deutlich von entgegengerichteten und überholenden Fahrzeugen bemerkt werden kann.

Die polizeilichen Feststellungen — besonders an den letzten Wochenenden — haben erweisen, daß diese Vorschrift vielfach nicht eingehalten wird. Vor allem im Gesselfal wird wahrgenommen, daß fast jedes zweite Fuhrwerk bei Dunkelheit ohne Licht fährt. Dazu ist bei beleuchteten Fuhrwerken die Laterne fast durchweg falsch angebracht, meistens auch zu klein und deshalb ohne Wirkung. Mit Rücksicht auf den fast ammassenden Fuhrwerkverkehr während der Ribbenkampagne muß im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf erneute Einhaltung der oben bezeichneten Straßenverkehrs Vorschrift besonders geachtet werden. Das Polizeiamt wird ab sofort die Einhaltung dieser Vorschriften durch besondere Maßnahmen überwachen und zum Schutze des Publikums Verhöre mit empfindlichen Strafen betragen.

Welpspargel.

Direktor Ruhnmann, Magdeburg, spricht im Hundebau.

Bie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, ist der Welpspargel auf Dienstag, 30. Oktober, festgelegt. Am Montag, 29. Okt., wird Direktor Ruhnmann, Magdeburg, in der Zeit von 10-10.30 Uhr einen Vortrag halten, der über den Mitteldeutschen Sender geht. Herr Direktor Ruhnmann wird über die Bedeutung des Welpspargels sprechen.

Der Kaiserin Auguste Victoria

wurde am Dienstag in einer Versammlung der Deutschen Arbeitergruppe im Hinblick auf ihren 70. Geburtstag gedacht. Herr Lehrer Gunkler gab in schlichten Worten einen Ueberblick über das edle Wirken der Kaiserin als Frau und Landesmutter. Er gedachte ihrer Verdienste um das deutsche Volk im Krieg und Frieden und in der Zeit, als sie ihrem Lande, dem stets ihre Sorge gesollten hatte, den Rücken



Pelikan Caramel beer

Freyberg Brauerei



Aus der Heimat

Zum Brand der Kirche.

Chatsburg. Der schon kurz geschilderte Brand der Kirche spielte sich folgendermaßen ab: Nachdem seit Monaten an unserer Kirche gearbeitet worden war, hatte man den Tag der Weiße schon wiederholt angeht, doch müßte er stets verschoben werden. Die Kirche nun doch so weit fertig war, daß am Sonntag die Feier nur sich gehen sollte. Verschiedene Handwerker legten noch die letzte Hand an. Mählich erlösch der Schredenstuhl: „Die Kirche brennt!“

So schnell angeht die Flamme empor, daß die Handwerker sich nur eben noch aus der Kirche retten konnten. Die Ursache des Brandes soll Überheizen des Ofens sein.

Da verschiedene Materialarbeiten noch nicht ganz beendet waren, sollten sie durch die Wärme des Ofens zum schnelleren Trocknen getrieben werden. Anstelle der Ofenhitze wurde die unteren Enden in die Ofen gehen, ist jedenfalls die Holzbestattung in der Nähe der Rohre zum Brennen gekommen. Das Feuer fand in der mit Hirns und Zedel reich gelagerten Felleitung und der neuen Decke reichlich Nahrung, und im Voraus die Feuertrommel gerungen und liegen zwischen den Wandstrümmern. Einen großen Altkerzenstumpf und künftigen Wert hatte der Witz, der aus lauter Schamlosigkeit bestand. Auch das Krustglas konnte nicht getrennt werden. Die Wehren aus den umliegenden Ortschaften waren erschienen. In Tätigkeit traten nur die Motorpumpen von Wolpa und Buttstädt. Hauptächlich die Pumpenwehr hat sich tapfer gezeigt, aber in eine Stellung wurde nicht zu denken. Die Wehren mußten ihre Arbeit darauf richten, die beiden an der Kirche liegenden Schulen vor dem Feuer zu bewahren. Prof. Schulze-Naumburg, der den Ausbau geleitet, ist auch an der Brandstelle erschienen. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Naumburg und ein Vertreter der Feuerlöschbrigade Naumburg waren ebenfalls am Sonntag, denn keine Glöcke rief zum Gottesdienst. Dieser im Abend wurde nicht zu denken gehalten. Unter früherer Superintendenten hat man sich die erneuerte Kirche angesehen. Nun mußte er sie brennend vorfinden.

Feuer in einer Lederfabrik.

Reuditz (Orla). In der Nacht zum Dienstag brach in der Lederfabrik von Franz Fritzsche Reuditz Feuer aus. Das Dachgebäude des Vorbauwerks wurde zerstört. Das Nebengebäude mit der Fabrikationsräume und dem Refektorium völlig ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Drei Schienen niedergebrannt.

Erfurt. Am Montagabend wurde die Erfurter Verkehrsvermehrung nach dem Eisenbahnstrecke durch drei Schienen oberhalb der Kirche Schienenbrände ausgebrochen waren. Die Erfurter Feuerwehre griff sofort mit drei Schlauchleitungen ein, doch mußte das Wasser von weither herbeigeholt werden. Nach einseitigen Schienenarbeit gelang es, das Feuer abzutreiben. Es hatte die Wohnhäuser der drei Ortschaften nicht erreichen können, doch sind ihm drei Schienen und zum Teil die Stellungen zum Opfer gefallen.

Vom Hofhund furchsbar zerfleischt.

Witten. Ein Unheil trug sich an dem neuen Hofhund an. Der vierjährige, schwarz-weiß gestreifte Hofhund wurde von dem Futterteller eines Hofhundes zum Nahe, der das Kind mit derartigen Wut anfiel, daß er ihm eine Gefäßhülle furchsbar zerfleischt. Das Fleisch liegt in Fetzen herum. Zum Sanitätsrat wurde der Hofhund an das Kreiskrankenhause übergeführt.

Hensing - Turbo

Ein Wiener Roman von Motoren und Menschen von Theodor Heinrich Mayer.

Stämmliche Zeilungsrechte bei Crete v. Uranitzky-Wien. (16 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Giulio empfing den Teller zurück, ihre Hände verführten sich dabei leicht. Das erste mal suchte er auf, bezwang sich sofort wieder, und nur ein Feuer in seinen Augen, ein hohlerfüllter Zug um seinen Mund barenieren noch eine Sekunde nach. „Du liebenswürdige, Fräulein Hanna... Zuhilfenahme ist mir wirklich das liebste...“ Rudolf hatte sich selber von der Schüssel genommen, das Aufstehen in Giulio Augen blieb ihm verborgener. Er setzte das abgetrocknete Geschloß fort. „Ich glaube, Conte, daß Sie das Meißnerische eines solchen Triumphes übersehen. Wir sind nicht mehr in der Zeit, wo man die Namen von Wöltern in die Wände der Tempel einmeißelt, wir stellen sie ein paar Wochen lang durch die Zeitungen und heute ist später bei Bedarf aus dem Bettelkasten heraus.“

Wir wissen wohl zu unterscheiden zwischen dem Schaulustigen des Gelesenen und dessen Lichtern. Die einen letzten die Tat, die einmal ist und vergeht, die anderen schauen das Werk, in dem sie dauern über Mensch und Zeit hinaus. Und die Frau, von einer Mutter geboren, bestimmt, wieder Mutter zu sein, Gleichnis der Erneuerung, hängt gerne ihre Sinne an die Tat, die das Höchste in der Stunde ist, steht sich in den Tiefen ihres Bewußtseins doch nach einem Werk, das über Stunden und Leben ragt wie ein Schutium über Wellen und Sand.“

Ein Ermordeter auf den Schienen der Kleinbahn, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Kenauleben. Am Dienstag zwischen 6 und 11 Uhr, wurde ammei des Heiligens-Kanalen der Kleinbahn Eisenbahn - Schöningen - Braunshweig auf eigenergelei Weise die Leiche eines Mannes gefunden. Man bemerkte pünktlich, daß von dem ersten Frühling der die Leiche in Richtung Kenauleben passierte, ein menschlicher Körper von der Lokomotive etwa 80 Meter mitgeschleppt und zum Orte gefahren wurde. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und die Leiche herbeigeführt.

Der Landjäger stellte fest, daß die Leiche erstarrt war. Demnach mußte der Täter bereits längere Zeit am Bahnhofsplatz gelegen haben. An der Leiche wurden zwei Einäschnisse, und zwar einer am Kopf und einer im Nacken, wahrgenommen, im übrigen aber keine besonderen Befunde. Die Leiche wurde zur Exhumation beauftragt.

Bei dem Toten handelt es sich um den 23-jährigen verheirateten Arbeiter Nadke aus Barneberg. Im seinen Notakten fand man eine in Zeitungspapier eingewickelte Tafel Schokolade. Auf dem Rand des Zeitungspapiers stand geschrieben: „Für meinen kleinen Fritz!“. Außerdem fand man eine Zigarettenpackung, auf der deutlich geschrieben die Adresse des Toten stand. Ferner trug der tote einen Teil der Leiche, in dem er sich nicht vom feinen Anhängen nimmt. Waffen wurden nicht vorgefunden.

Der Arbeiter Nadke ist seit etwa einem Jahre verheiratet. Seine Frau ist erst 15 Jahre alt, das Ehepaar hat ein Kind, ein Mädchen. Die Ehe war nicht glücklich. So soll es auch am letzten Sonntag auf dem Sandboden an beständig Auseinandersetzungen zwischen den Ehegatten gekommen sein. Als die Frau mit einem anderen Mann nach Schöningen in der Zange ging - Nadke, seine Frau und deren Schwester mit dem angeblichen Liebsten der Frau Nadke - gemeinsam nach Nadkes Wohnung.

Am Montagabend gegen 8 Uhr, als der letzte Zug die Bedarfs-Geländeleise Kenauleben in Richtung Schöningen anfiel, war eine Frau, die in diesen Zug einsteigen will, in der Dunkelheit einem Mann beobachtet worden, der aber später nicht mitgefahren ist. Sie hat noch einen Beamen auf den Mann aufmerksam gemacht. Beide haben ihn aber nicht erkannt. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß sich Nadke bei dem anderen Mann vorher von dem Mann getrennt hat. Außerdem sprechen auch die geringen Verletzungen der Leiche außer den beiden Einstichwunden dagegen, wie auch die Untersuchungsergebnisse. An der Stelle, an der die Leiche von dem Zug erfasst wurde, gelegen hat, fand man nur geringe Blutspuren. Man vermutet, zumal keine Waffe bei der Leiche gefunden wurde, daß ein Verkehrsunfall vorliegt, und daß ein Selbstmord von anderer Seite fingiert worden ist. Man nimmt an, daß dem Toten die Gegenstände - Tafel Schokolade und Zigarettenpackung mit der Aufschrift „Für meinen kleinen Fritz“ - und daß auch der Rest der Leiche gefunden worden ist, nach der Leiche von einem anderen Person abgeholt worden ist.

Gattenmord einer Jurke.

Sie erschlug ihren Mann mit dem Wangeisels. Lohentien. Eine Ehegattin hat sich in Elmring zugetragen. Die 46jährige Ehefrau Anna Zug hat ihren um fünf Jahre jüngeren Ehemann, den Arbeiter Witz Zug, mit einem Wangeisels erschlagen. Die Ehe war schon längere Zeit getraut, der Mann war verrentet. Wie sich herausstellte, hat die Frau ihrem Ehemann ein Haus für vierzig Schilling nach einem Wangeisels über den Kopf geworfen, nachdem sie ihm vermutlich schon vorher im Geist begünstigt.

Massenerkantungen an Ziegenpeter.

Jeßitz (Anhalt). Bei Schulbeginn stellte sich heraus, daß eine ganze Anzahl Kinder - bei nahezu 30 Prozent der Schulpflichtigen - gegen vererbte die noch nicht zur Schule gehen, am sogenannten „Ziegenpeter“ erkrankt sind, und zwar wohnen die erkrankten Kinder in Jeßitz und Wehau, während Lützenau, das doch auch zu dem hiesigen Schulbezirk gehört, nicht einen Fall aufwies.

Hohes Schmutzprozent.

Baalberge. Durch die anhaltenden Regenfälle in den letzten Tagen wird die Auferhebung der Flut sehr beeinträchtigt. In den Büben bleibt die Erde liegen, als Folge werden „von den 35 Prozent feine Schmutzprozent“ - berechnet. Auch das Abfließen der Mühen vom Meer bezieht infolge der Nähe Schmutzprozent. Auf Flächen mit bindendem Acker müssen die vollen Regen abfließen, hervorgerufen werden. Von 115 Ertrag kann in diesem Jahr um ungefähr 100 Zentnern je Morgen gemindert werden.

Die Mörder der Witwe Lühmann.

Magdeburg. Der Polizeipräsident gibt über das Verbrechen in der Königsborner Straße hier durch die eifrige Tätigkeit der Kriminalpolizei schnelle Aufklärung gefunden. Die am 22. Oktober festgenommenen Personen legten am Dienstag morgen den Kriminalkommissaren Mitten und Klabe ein volles Verhör ab. Es handelt sich um folgende Personen: Willi Spörh, 25 Jahre alt, Kurt Haberland, 19 Jahre alt, und Wilhelm Hansmann, 30 Jahre alt, alle aus Magdeburg. Hansmann und die beiden anderen sind bereits am 17. Oktober mit Spörh die Tat auszuführen. Die Ausführung mißlang damals. Hansmann war mit dem Verhafteten der Frau genau vertraut. Er wohnte lange Zeit in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses der Frau L. Hansmann und Spörh arbeiteten auf einer Arbeitsstelle zusammen mit Haberland, der durch Spörh später für den Plan gewonnen wurde.

Am Sonntag trafen Spörh und Haberland gegen 19.30 Uhr vor dem Hause Königsborner Straße 15 ein. Sie gingen durch das hintere, offene Treppen in die Wohnung der Frau L. Hansmann und Spörh arbeiteten auf einer Arbeitsstelle zusammen mit Haberland, der durch Spörh später für den Plan gewonnen wurde.

Beide festelten und feststellten sie mit dem Gewehr auf das Bett gedrückte Frau. Nach der Feststellung zog die Frau, vor das Bett und deckte sie mit Tüchern und Westen an. Erst fühlten sie sich sicher und raubten, was mitzunehmen war. Im Welt wurden mehrere hundert Mark mitgenommen. Mitten in der Arbeit wurden sie durch Klopfen an der Türe unterbrochen. Sie ergriffen darauf Hals über Kopf die Flucht durch das Schlafstübchen und liefen durch die angrenzende Küche in den hinteren Gang an. Von hieraus begaben sie sich zu dem Garten des Spörh und verließen dort das geräumte Gut. Das Verbrechen wurde am nächsten Tage auf einer Anklage vorverhandelt.

Unregelmäßigkeiten auf dem Amtsgericht.

Bernburg. Bei der Revision des hiesigen Amtsgerichts durch den Landgerichtspräsidenten Rinner unter Einwirkung des Justizrats am 23. Oktober wurde durch den Justizrat Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Zwei unteren Beamten wurde die Ausübung ihrer Dienstgeschäfte ausdrücklich untersagt.

Kröpfe bei Schulkindern.

Eisenach. Die gesamte Schullerng unserer Stadt unter 14 Jahren wurde dieser Tage einer Untersuchung auf Kropfkrankheit unterzogen. Es wurde dabei ermittelt, daß von 4071 untersuchten Kindern 2345 Kropfkrankheiten zeigten. Bei 1673 Schulkindern war der Kropf bereits so weit entwickelt, daß er äußerlich durch vom Vater festgelegt werden konnte. Schon Anfang dieses Jahres wurde die Durchführung der Kropfpropylaxe in Aussicht genommen, und die Regierung sicherte Unterstützung zu. Die beschlossene Vorbeugungsmaßnahme soll in jährlich zwei aufeinanderfolgenden Jahren durchgeführt werden.

Vergifteter Kuchen.

Eine Frau gestorben, vier Personen schwer erkrankt. Gotha. Über einen tödlichen Vorgang wird aus dem Amtsamt berichtet: Am 17. Oktober wurde die Familie Erben haben von einem Kuchen gegessen, in dem beim Zubereiten versehentlich Bleisalz hineingekommen sein soll. Frau Erben ist an der Vergiftung bereits gestorben. Der Vater, ein 45-jähriger Mann, der 40jährige Sohn, der 14jährige Enkel und die neunjährige Enkelin sowie das Dienstmädchen. Die amtliche Untersuchung des ausgehenden Verfalls durch die Staatsanwaltschaft ist noch im Gange.

Regelung des Viehabschlages.

Eine Gehilfen der Viehverwertungsanstalt. Gellenshausen. Die Umstellung der oberschlesischen Landwirtschaft hat im letzten Jahre wesentliche Fortschritte gemacht. Für das kommende Wirtschaftsjahr soll sie mit bedeutenden Mitteln gefördert werden. Schon jetzt macht sich die Steigerung der Produktion in der Landwirtschaft bemerkbar. Es muß deshalb auch die Regelung des Viehabschlages erfolgen.

Der Landwirtschaftsminister hat sich in seiner Vernehmlichmachung eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Nach einem Verbot des Viehverwertungsamtes von der Landwirtschaftskammer und einer regen Ausbreitung wurde eine Viehverwertungsanstalt zur Verfügung an der Provinzialverwaltung gegründet. Zur Sicherung einer größeren Einseitigkeit für das gesamte Obereschlesien soll am 8. November in Venedig eine Verammlung für die drei Kreise einberufen werden.

Vieh- und Zwiebelmarkt.

Weißenfels. Der Zehntelmarkt am Dienstag war sehr lebhaft. Die Nachfrage war rasch. Das Vieh und Zwiebeln wurde mit 12 bis 14 Pf. verkauft, der Zentner mit 10 bis 12 Pf. Majoran folgte im Kleinverkauf 70 bis 75 Pf. das Pfund, der Zentner 80 bis 85 Pf. Zwiebeln wurden in Weißenfels mit 10 Pf. verkauft, das Pfund wurde mit 2 bis 3 Pf. verkauft.

100 Zentner Karpfen.

Reich (Ebe). Die hiesige Domänenverwaltung ließ am Montagmorgen, dem 22. Oktober, den auf ihrer Jagd gelagerten, 100 p r e u s i s h e n Organe großen Karpfen reich abfischen. Der Fisch mangeln leise mit dem Gedanken, in seinem kleinen Reich neben ihm zu genießen. Da traf sie Mirbach, den Zehntelbesitzer. Prinz ohne Land war er, unendlich Großes erfüllte seine Seele, aber nur in seinen Gedanken lebte er, selbst nicht den Willen zur Tat. Und es lagte Tamara, die Frau nach dem Namen über die Menschen begreift, auch an diesem Mann ihre Macht zu erproben.

Als Versuch nahm sie ihn an, aber bald wurde er ihr gleich wert mit Achme. Ihr Willen blieb auf ihm, und so wurde er langsam stärker in den Wirklichkeiten, während sich vom Fenster zum Schöpfer, und die Menschen glaubten an ihn. In einem Gebiet, wo bisher niemand geherrscht hatte, erbaute er eine Feste, nannte sie Baragar nach dem Namen von Tamara's Geschlecht. Darüber wurde Tamara stolz, ihrer Vorfahren Name war ihr das Höchste, was sie denken konnte, und zuletzt schlug sie in jener Feste ihren Wohnort auf, schuf mit Mirbach weiter an der Stärke ihrer Wandern.

Achme aber ergrünte, denn er meinte, Tamara, die nicht als Mirbach's Gattin galt, wäre ihm doch heimlich ergeben, sie ließe und ehre ihn nur. „Und Achme begann die Feste zu berechnen und zu bestimmen, um Tamara zu gewinnen. Mirbach sah immer neue Mittel zur Verwirklichung. Tamara fand ihn, und die Zeichen aufmunterten, daß er die Feste hielt die Feste, auf der dieses Geschlechtes Name mit goldenen Fäden eingestickt war. Aber trotzdem sagte sie sich: wenn Achme hart genug ist, die Mauern und Werke zu befestigen, die Hügel erdacht sind, als sie in ein Mensch erlaub, und härter in ihrer Kraft, als man sie je baute, dann ist der Sieg bei ihm, dem Mann der Tat, und nicht bei dem anderen, dem Großen in Worten... es sind noch Bräut.

überaus reiche Ertrag ging diesmal in den Besitz der Gesellschaft für Karnevalsabend in Dresden über, die am Nachmittag um 7 Uhr in der Spiegeltreppe in der Hauptstadt und prächtig gefeiert werden wird. Die Gesellschaft hat in besonders gebauenen Festwagen mit der Bahn verladene. Der große Festzug hatte wieder wie alljährlich ein zahlreiches schaulustiges Publikum von nah und fern am großen Festzug zusammengeführt.

### Der Tod in der Badewanne.

Magdeburg. In einer Badeanstalt trat in der Wanne ein junger Mann, namens Peter, ein. Sie war im Bade von einer Unachtsamkeit befallen worden. Erst nach geraumer Zeit, als das Mädchen aus der Badewanne nicht herauskam, wurde die Jelle erbrochen und der Zuleitungsapparat zerlegt. Nützliche Hilfe konnte keine Rettung mehr bringen.

### Besuch chilenischer Seefahrer.

St. Pauli. Die chilenischen Seefahrer vom Schiff „General Baudouin“ brachten ihren dreiwöchigen Aufenthalt in Deutschland unter Führung ihrer beiden Offiziere deutsche Städte und ihre Industrie zu besichtigen. In der Nacht zum 2. Oktober trat die aus 30 Personen bestehende Gruppe in St. Pauli ein. Mit Interesse wurde die Anlagen der Automobilfirma besichtigt. Im Bahnhofshotel fand ein Essen statt, bei dem als Vertreter der Stadt Dr. Wöhe die chilenischen Gäste begrüßte. Unter seiner Führung wurden denn auch die Haupt- und Kundstempel der Stadt besichtigt. Großen Eindruck machte ein Diskursus im Dom. Von St. Pauli nach Hamburg.

### Ernung für Hauptmann Köhl.

Beipzig. Der Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen überreichte dem ehemaligen Hauptmann Dr. Köhl die Goldene Plakette des Vereins.

### Brillanten-Ria in Haft.

Das Wohnauto mit der Einbrecherwerkstätte.

Beipzig. Von der Kriminalpolizei wurde die 23jährige Ria K. in Haft genommen. Sie ist die Besitzerin eines Wohnautos, in dem sich ein Einbrecherwerkstätte befindet. Die K. ist in Haft, weil sie ein Wohnauto mit der Einbrecherwerkstätte in der Wohnung hatte. Die K. ist in Haft, weil sie ein Wohnauto mit der Einbrecherwerkstätte in der Wohnung hatte. Die K. ist in Haft, weil sie ein Wohnauto mit der Einbrecherwerkstätte in der Wohnung hatte.

### „Ein Schloß ist hier nicht!“

Dresden. Dem Berliner „Vorwärts-Courier“ schreibt ein hiesiger Leser: Ich bin in Dresden, will in den Großen Garten, heute Nachmittag, und bitte den Schaffner um Auskunft. Da mirnne umfragen, ich komme wieder um nach „Zehn Minuten“. An der Umkleekabinenstelle habe ich mich heraus, nahm mich liebesvoll in den Arm und sprach: „Schöne da drüben die Dame mit dr. Kleinschön“. „Ja, die selbe ich.“ „Die ist schön, die nähme nicht! Wenn da eine Freundin hätte, dann nähme ich sie.“ „Ja, nahm sie, komme in den Großen Garten und frage den Ersthelfer.“ „Bitte, wie komm ich hier zum Schloß?“ „Ein Schloß? Ein Schloß gibt es nicht.“ „Hier im Großen Garten steht doch ein Schloß?“

den da, Voltella... darf ich Ihnen noch einen Tee einbringen, Frant? Hanna reichte Voltella eine Kaviarstücken. Der Frantlich ist leider schon zu Ende... Aber Ihre hübsche Schürze noch nicht! Doch, Voltella, doch... die Prinzessin Tamara steht auf dem Ball und hält die Schürze... schwingt sie über sich, über die Stühle, die nach ihrem Geschlecht heißt, schwingt sie Tag um Tag... schwingt sie über die Verteilung der Felle, schwingt sie den Angreifern entgegen, nicht die einmal vor dem der Felle... noch ist seine Entschuldigungen gefallen, darum schwingt sie jetzt die Schürze weiter, schwingt sie heute, schwingt sie morgen... und schon ist sie, die Prinzessin mit der Schürze! Voltella verneigte sich. Ich bewundere die Anmut dieser kleinen Geschöpfe... Voccaccio hätte sie nicht besser erzählen können... Komm es uns Frauen nicht zu, alles Ernst in der Welt auf dem Markt zu machen? Und aus der Wirklichkeit ein Märchen zu machen? Aber jetzt lassen wir auch die Prinzessin Tamara und die Felle Sarango, gehen wir in den Garten, plaudern wir uns in den Abend hinein... die Schürze bleiben ja doch zum Abendessen... ich lasse in der Laube am Tisch sitzen... Eine jede unsere Mitbewohner, wie einer unter vielen Klänge der Tag aus, über dem schon der Beginn einer schweren, traurigen Entwicklung des Geschehens zu liegen scheint. Beim Abendessen, es war schon spät in der Nacht, schlug Voltella vor: „Herr Frant hat seinen Wagen, ich kann ihn ja per Kilometer bis Trattenhof in die mein mitnehmen.“ Rudolf war einverstanden, eilte zurück, um sich seinen Mantel zu holen. Voltella trat nach aus zu Hanna heran. Die Kommode heute war herrlich, auf seinem Theater der Welt hätte sie besser gefolgt

„Ein Schloß ist hier nicht. Meente fleischt ein Kletterer? Das ist hier, aber ein Schloß, na, das gibbs hier nicht.“ „Ich geh auf, geh ein Stüdchen weiter und fragten anderen.“ „Bitte, ist hier im Großen Garten nicht ein Schloß?“ „Ja, ein Schloß ist hier nicht.“ „Aber ich weiß doch ganz genau von früher, hier war ein Schloß mit einem großen Wasserbecken davor und vier kleinen Pavillons.“ „Ach, sooo, 'Sialäh! Se meen 'Sialäh! Vammies 'Sialäh, da driem um die Richtung, da jöhnes Fleisch, 'Sialäh!“

### Kriegerverband des Mansfelder Gebirgsfreies.

Seitdem. Am Sonntag fand hier im „Schönenhaus“ der Herbst-Abendtag des Kriegerverbandes des Mansfelder Gebirgsfreies statt. Nach Einbringung der Jahresrechnung kam die Rede, die von dem Vorsitzenden, dem Kommando, gehalten wurde. Die Jahresrechnung wurde von dem Vorsitzenden, dem Kommando, gehalten. Die Jahresrechnung wurde von dem Vorsitzenden, dem Kommando, gehalten.

„Aber das Festmessen berichtet Kom. Kinder. Sie sind im Herbst...“

„Sonnabend. (Mittelungen) Am Sonnabend...“

„Von der Finne. (Die Kartoffel- und Rübenzucht) ist nun beendet...“

„Lobenswürdig. (Unfall) Am Sonnabend...“

„Waldberg. (Doppelkapelle) Die Arbeit...“

Jahre der Festung der Kinder und Erwachsenen am Informationsstelle wird unterbleiben müssen, weil der Ansturm vielleicht nicht zugänglich sein wird, so berichtet doch der Fortschritt der Arbeit zu der Hoffnung, daß im nächsten Jahre auch ein entsprechendes festliche Ereignis in der Kapelle, die altförmlich und festlich beehrt waren, wieder aufgenommen werden können.

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Ender. (Die Halenzeit) Am 19. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

„Glasbach. (Zubüßung des Bergrats) Am 18. d. M. ist besser ausgefallen als im Vorjahre...“

# Handels- und Wirtschaftszeitung

Mittwoch, den 24. Oktober 1928

## Abermalige Kupfererhöhung.

Die fünfte in einem Jahre.  
Das amerikanische Kupferprodukt wartet mit einer neuen Erhöhung auf von 15,50 auf 17,75 Cent, so daß die Berliner Marke um 2,25 Pf. in 100 Kilogramm auf 47,00 Pf. heraufgesetzt wurde. Selbst für Hochfrequenz diese neue Erhöhung sichtlich überflüssig, und man vertritt feindselig eine gewisse Bestimmung über die rigorose Ausübung der Preisfestlegung durch das amerikanische Kupferkartell.

Man muß bedenken, daß diese Erhöhung der Kupferpreise die fünfte in diesem Jahre ist. Bei der Bildung des amerikanischen Kartells wurde programmatisch eine Stabilisierung der Kupferpreise veranschlagt. Man hielt, was für eine Wendung es mit der Stabilisierung hat. In ein eigenartiges Licht kommen die amerikanischen Dollarmagnaten, die einerseits den Kampf gegen alle „Auslandsmagnate“ auf ihre Fahnen geschrieben haben (man erinnere sich an das Vorgehen gegen das deutsche Kalifundat und die englischen Gummiproduzenten), andererseits aber ihre monopolartige Stellung am Kupfermarkt rücksichtslos auszunutzen Business usual.

**Wach höhere Metallpreise.**  
Wie die „Metallbörse“ mittelt, sind die Grundpreise für Wolframbisulfid um 2 Pf., für Wolframbisulfid um 1 Pf. in 100 Kilogramm mit Wirkung ab 23. Oktober erhöht worden.

## Bubag.

Zunahme der Förderung und des Absatzes — 5,5 Mill. Mt. Anlangensangebot.

Die Braunfärberei und Textilindustrie in Deutschland ist im letzten Viertel des Jahres 1927/28 unter einer Dividende von 10 Prozent vor. Unterüberschlag einseitlich Gewinnverortrag 8,42 (7,44) Mill. Mark Steuern, Abgaben 1,45 (1,28), allgemeine Umföhen 0,98 (0,98), Abschreibungen 3,50 (2,75) Mill. Mark. Reineinnahme 2,494 200 (2,475 925) Mark. Die Vorkaufskasse folgte wieder 7 Prozent Dividende erhalten. Die Abschreibungen sind um mehr als 10 Prozent auf 5,42 Millionen Tennen, der Abschreibungsabzug um 19 Prozent auf 0,50 Mill. Tennen, die Bruttoerzeugung um mehr als 10 Prozent auf 1,77 Mill. Tennen, der Bruttoertrag um 10 Prozent auf 1,80 Mill. Tennen. Die Anlangensangebot von 5,55 Mill. Mark betreffen hauptsächlich die Erweiterung der Fabrik Garmisch, die im Mai 1928 in Betrieb genommen wurde. Die Fabrik im Juni 1928. Anlangensangebot 27,14 (25,00), Betriebsverträge 7,16 (7,90), Abzahlungen 7,95 (7,44) Mill. Mark. Passiva: Schulden 11,56 (10,46) Mill. Mark, darunter Betriebsschulden 8,54 (8,49).

## Portland-Zement-Fabrik Kuelzberg A.-G.

Die stark Ausrüstung der Aktien, die seit der Dividendenabrechnung um etwa 30 Prozent gestiegen sind, ist darauf zurückzuführen, daß die Verhandlung zwischen dem Norddeutschen Zementverband und der Interessierten Gruppe auf ein Ziel führt. Die Opposition hat jedenfalls nurflüchtig ihre Tätigkeit eingestellt, weil ihr in Zukunft eine andere Dividendenpolitik in Aussicht gestellt worden ist.

Gesellschaft kontrolliert die Adler Bergbau A.-G.  
Die vor einiger Zeit zum Bankrott Gehrt Stern erwarbene kontrollierte Mehrheit des Stammkapitals der Adler-Bergbau A.-G. Kupferberg, ist wie von zünftiger Stelle mitgeteilt worden, an die Gesellschaften Bergwerks-A.-G., Müllheim, übergegangen.

## Kapitalverdröpfung des neuen Elektrozentrums.

Das Prüfling „Eco de la Bour“ method, daß der Trakt finanziell de Transports et d'Entrepres Industrieelles in Kürze sein Kapital ver-

doppeln werde, und zwar durch Ausgabe von 200 000 Stück neuen Kapitalsaktien zu nom. 500 St.

Berichtsbildgebung der Schiffsbauerei für die westfälische Textilindustrie.

Die Verhandlungen über die beiden Schiffsbauerei der in Düren und Mönchen-Gladbach Textilindustrie vor der dem Schlichter für das Meinland endeten mit der Berichtsbildgebung der beiden Schiffsbauerei.

## Reparations-Eachlieferungen.

Die wichtigsten Reparations-Eachlieferungen im August-1928 sind: aus der Gruppe Hochöfen und Halbfabrikate Waren Einlieferungen mit 16,9 Mill. Mark, Eisenmaut, Koks mit 8,3 Mill. Mark, schwedisches Eisenmaut mit 6,5 Mill. Mark, aus der Gruppe Fertigmaterien heimische Erzeugnisse mit 4,3 Mill. Mark, Maschinen (ohne elektrische Maschinen) mit 4,3 Mill. Mark, elektrische Maschinen und elektrische Erzeugnisse mit 3,3 Mill. Mark, Werkzeugmaschinen mit 1,5 Mill. Mark, sonstige Eisenwaren mit 3,6 Mill. Mark, Papier und Papierwaren mit 2,1 Mill. Mark.

## Die deutsche Kupferproduktion.

Der Gesamtumfang zur Verarbeitung der Erze der deutschen Metallindustrie hat nunmehr auch die monatliche Produktion der deutschen Kupferproduktionsstätten aufgenommen. In den ersten acht Monaten d. J. wurden laut „Metallwirtschaft“ 327,45 Tennen Kupfer aus Erzen und Konzentraten in Deutschland gewonnen (im Monatsdurchschnitt 40,93 Tennen) im Vergleich mit 327,45 Tennen Kupfererzeugung betrug 65,75 Tennen gegen 87,17 Tennen.

## Preisrückgang auf der Berliner Häuteauktion.

Die im Allgemeinen unfreudige Marktlage kam auf der Aktion zum Ausdruck. Sämtliche zum Verkauf gehaltenen Serien von Käuten und Rücken erlitten erhebliche Preisrückgänge. Die Rücken der letzten Gebotskäufer bis zu 25 Pf., die Käute und Köpfe bis zu 11 Pf. auf den Gebotskäufer bis zu 12 und 14 Pf. der Rücken und Vorderfüße bis zu 12 Prozent. Beim Berliner Gebotskäufer geben können Rücken bis zu 9 Pf., bei anderen bis zu 8 Pf., im Preise nach; teilweise Rückfälle bis zu 8 Pf., im Preise nach; teilweise Rückfälle bis zu 8 Pf., im Preise nach; teilweise Rückfälle bis zu 8 Pf., im Preise nach.

## Bank Elektrifiziert Werke A.-G.

Am 23. November andernam Generalversammlung der Bank Elektrifiziert Werke A.-G. in Berlin. Die Aktionäre stimmten für die Erhöhung der Dividende von 5 Prozent auf 10 Prozent auf die Stammaktien in Vorleistung gebracht.

## Waldsteinfabrik A.-G. Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1927/28 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent in Vorleistung zu bringen (10 Pf. i. S.).

## Metallpreise in Berlin am 23. Oktober für 100 kg (in Reichsmark):

Aluminium	160,00	Aluminium	160,00
Aluminium	160,00	Aluminium	160,00
Aluminium	160,00	Aluminium	160,00
Aluminium	160,00	Aluminium	160,00
Aluminium	160,00	Aluminium	160,00

## Zuluflo Ge'eidmärke.

Die Schließung am 23. Oktober in der Zuluflo Ge'eidmärke. Die Zuluflo Ge'eidmärke sind in der Zuluflo Ge'eidmärke. Die Zuluflo Ge'eidmärke sind in der Zuluflo Ge'eidmärke. Die Zuluflo Ge'eidmärke sind in der Zuluflo Ge'eidmärke.

## Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober.

Wichtigste Getreide- und Mehlwaren. Die Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober. Die Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober. Die Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober. Die Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober.

## Wachstumsnotierungen (mit Not.)

Wachstumsnotierungen (mit Not.). Die Wachstumsnotierungen (mit Not.). Die Wachstumsnotierungen (mit Not.). Die Wachstumsnotierungen (mit Not.).

## Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober.

Wichtigste Getreide- und Mehlwaren. Die Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober. Die Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober. Die Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober. Die Berliner Brodtortenbörse vom 23. Oktober.

## Wachstumsnotierungen (mit Not.)

Wachstumsnotierungen (mit Not.). Die Wachstumsnotierungen (mit Not.). Die Wachstumsnotierungen (mit Not.). Die Wachstumsnotierungen (mit Not.).

## Amliche Devisenliste vom 23. Oktober 1928.

Dollar	4,189	1 Pfund Sterling	20,824
100 Reichsmark	100,000	100 Reichsmark	100,000
100 Reichsmark	100,000	100 Reichsmark	100,000
100 Reichsmark	100,000	100 Reichsmark	100,000
100 Reichsmark	100,000	100 Reichsmark	100,000

## Berliner Börsenkurse am 23. Oktober.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich im Reichsmark für 100 Reichsmark. Auf im Papiermarkt lautende Aktien und Anleihen im Reichsmark für 100 Reichsmark (gekennzeichnet durch \* hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen		Bankaktien	
100 Reichsmark	100,00	100 Reichsmark	100,00
100 Reichsmark	100,00	100 Reichsmark	100,00
100 Reichsmark	100,00	100 Reichsmark	100,00
100 Reichsmark	100,00	100 Reichsmark	100,00

## Vorkure der Berliner Börse vom 24. Oktober.

Accumulator	160,00	Accumulator	160,00
Accumulator	160,00	Accumulator	160,00
Accumulator	160,00	Accumulator	160,00
Accumulator	160,00	Accumulator	160,00
Accumulator	160,00	Accumulator	160,00

## Mittelschlechte Handels- und Wirtschaftszeitung

## Bekannt.

Berlin, 23. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heutig, jedoch bei unbeherrschter Geschäftstätigkeit des Ultimos.

Die Börse zeigte gestern wieder ein völlig kühles Aussehen. Es traten allgemeine Marktschwäche und Verunsicherung ein. Die Börse eröffnete heutig, jedoch bei unbeherrschter Geschäftstätigkeit des Ultimos. Die Börse zeigte gestern wieder ein völlig kühles Aussehen. Es traten allgemeine Marktschwäche und Verunsicherung ein.

## Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Oktober.

Mattigkeit: 1887 Rinder, darunter 650 Cälber, 356 Bullen, 859 Schweine und Äpfel, ferner 2900 Kalber, 3621 Schafe 11456 Edwäme, 1454 Malschweine, 2561 Schafe für 50 Kilogramm, 2561 Schafe für 50 Kilogramm, 2561 Schafe für 50 Kilogramm, 2561 Schafe für 50 Kilogramm.

## Wagbeur Schlachtviehmarkt vom 23. Oktober.

Mattigkeit: 846 Rinder, darunter 377 Cälber, 106 Bullen, 329 Schweine und Äpfel, ferner 2900 Kalber, 3621 Schafe 11456 Edwäme, 1454 Malschweine, 2561 Schafe für 50 Kilogramm, 2561 Schafe für 50 Kilogramm.

## Goldpandire, wertbeständiges Anleihen.

Berlin, 23. Oktober.

Pr. Lias-Pf.	100,00	Pr. Lias-Pf.	100,00
Pr. Lias-Pf.	100,00	Pr. Lias-Pf.	100,00
Pr. Lias-Pf.	100,00	Pr. Lias-Pf.	100,00
Pr. Lias-Pf.	100,00	Pr. Lias-Pf.	100,00
Pr. Lias-Pf.	100,00	Pr. Lias-Pf.	100,00

## Wallerstein + Beudet über... unter Stah.

Grödlitz	123	100,00
Zerahn	23	100,00
Erzgrube	23	100,00
Erzgrube	23	100,00
Erzgrube	23	100,00

Reich & Martin	31,00	31,00
Reich & Martin	31,00	31,00
Reich & Martin	31,00	31,00
Reich & Martin	31,00	31,00
Reich & Martin	31,00	31,00









**Familien-Nachrichten:**

Geboren: Herrn Ulrich Karl Haebefe und Frau in Naumburg: ein Sohn.  
 Verlobt: Hel. Marg. Kirjien mit Herr Karl Weidner in Albersdorf.  
 Hel. Maria Hertler mit Herrn Dr. Hans Reibstein, Diplon-Kaufmann in Halle.  
 Vermählt: Herr D. Straube mit Hel. Zumpf in Oberhilmun. — Herr Walter Müller mit Hel. Hise Bäutig in Jena.  
 Herr Hans Freund mit Hel. Margarete Weiffandt in Weiffenfeld.  
 Silberne Hochzeit: Herr Otto Schall und Frau in Thalborn.

**Todesfälle:**

Frau verw. Therese Bachmann geb. Hollbach (73 J.) in Weiffenfeld. (Eingetragener Donnerstag 14 Uhr in der Friedhofskapelle).  
 Herr Robert Kühnling (54 J.) in Halle. (Trauerfeier Donnerstag 15 Uhr in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes).  
 Herr Louis Schumann (61 J.) in Halle. (Beerdigung Donnerstag 14 1/2 Uhr von der H. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).  
 Herr Schuhmachermeister Wilhelm Franke (63 J.) in Halle. (Beerdigung Donnerstag 14 1/2 Uhr von der H. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).  
 Frau Hedwig Straub geb. Baeyold (52 J.) in Lützenau. (Beerdigung Donnerstag 14 Uhr vom Trauerhause).  
 Herr Hofbeamter a. D. Emil Wähner (67 J.) in Naumburg a. d. S. (Trauerfeier Donnerstag 14 1/2 Uhr im Hause, Buchholzstr. 28).  
 Frau Marianne Kreygamm, geb. König in Naumburg. (Beerdigung Donnerstag 15 Uhr auf dem neuen Friedhofe).

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Der Gaf- und Landwirt Friedrich Wilhelm Jählich in Köpchen hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die auf dem Grundbuchblatt Nr. 343 des Grundbuchs von Köpchen, Band 8 in Abteilung III Nr. 9 für den Ziegeleibesitzer Paul Schmidt in Merseburg am 6. Februar 1902/23. Juni 1910 eingetragenen Hypothek von 1670 M. Darlehn zu 4 v. H. verzinslich, beantragt. Der Schuldner der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 23. Februar 1929, 9/4 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Strafkostenklärung der Urkunde erfolgen wird.  
 Merseburg, den 16. Okt. 1928. Das Amtsgericht.

Die Gewerbesteuerpflichtigen, die in ihren hiesigen Betrieben am 10. Oktober 1928 außerhalb von Selbständig wohnende Arbeitnehmer beschäftigten, werden nochmals ersucht, Nachweisungen über diese Arbeitnehmer umgehend aufzustellen und dem hiesigen Steuerbureau einzureichen.

Die Nachweisungen sind nach den Wohnorten der Arbeitnehmer getrennt aufzustellen und müssen Familiennamen, Vornamen, Stand, Wohnort und Wohnung der Arbeitnehmer enthalten.  
 Ehestädt, den 22. Oktober 1928.

**Der Magistrat.**

Wir weisen darauf hin, daß von jetzt ab die offenen Verkaufsstellen auch Sonnabends wieder um 7 Uhr abends geschlossen werden müssen.  
 Eilen, den 22. Oktober 1928.

**Die Polizeiverwaltung.**

**Auch armen Kranken**

habe ich es möglich gemacht, Ihre Gesundheit zu erlangen, ohne unnütze hohe Kosten.  
 Sprechst. nur Freitags 8 1/2 - 17 1/2 Uhr.

**C. Holle, Merseburg, Georgstraße 11.**

**Der gute Strumpf**

trägt die Marke

„LBO“

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

**Als beste Marke weltbekannt**

Alleinverkauft für Halle und Umgegend bei

**H. Schnee Nachfl.**

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

**Carl Mäurer**

Mechanisches Justierabgleichwerk für Motorfahrzeuge. Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten Fahrzeugen.

**Markranstädt**

Leipzigstr. Nr. 58 — Fernspr. Nr. 19

**DAS EREIGNIS DES JAHRES 1928 IST DAS ERSCHEINEN DES NEUEN MERCEDES-BENZ ACHTZYLINDER TYP „NURBURG“**

Der modernste Wagen der mittelstarken Klasse! Der Wagen mit den idealen Fahreigenschaften! Monatlang bewährt Rekordleistung von 20000 Kilometern Tag- und Nachtfahrt in 13 Fahrttagen auf der schwersten Prüfungsstrecke der Welt, dem Nürburgring! Die Fabrikation unseres Achtzylinder-Typs „NURBURG“ wurde in aller Stille vorbereitet. Sie ist in vollem Gang. Der Wagen ist schon heute kurzfristig lieferbar!



**Daimler-Benz A.-G.**

Verkaufsstelle: Halle (Saale), Magdeburger Str. 59  
 Vertretung: Wilhelm Engel, Merseburg

**Die Winter-Ausgabe**

des **Merseburger Fahrplans** (Taschenformat)

**ist erschienen!**

**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).**

Für 15 Pf. erhältlich in unserer Hauptgeschäftsstelle Hälterstr. 4, in unserer Filiale Gothardstr. 38 und in unseren Agenturen.

**Michel für Hausbrand und Industrie**



Generalvertrieb für Merseburg und Umgegend: **Michel-Brikett-Verkaufsstelle** m. b. H. Merseburg Nulandstraße (am Güterbahnhof) Fernruf 82

**Die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt bürgt**

durch **Hohe Auflage** (104 Tageszeitungen ihres Verbreitungsgebietes an Auflage weit überflügelt)

**Weite Verbreitung** Außer Post, Auto und Boten durch 543 eigene Agenturen **den Wohlstand** Ihrer Leser aus Handel Landwirtschaft und Industrie

für guten Anzeigenerfolg!

**Wer verkauft**

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtsch. Gasthof, Fabrik oder sonstigen Betrieb, auch Baugrund? Sofortige Angebote an **F. W. H. Barentzin, Hamburg, N. Jungfernstieg 16a.**

**Gute Scheuertücher**

dopp. Mitte weiß 2 3/4 60x50 gr. 11. — M. 3 3/4 70x50 gr. 13.50 Mk. Portofrei — Nachnahme versendet

**Widerei Albin Klügler, Weidau (Sachsen).**

**Widerei Naturhaufelstiele**

l. Sorte, beste Verarbeitung liefert jed. Quantum billigst Wilhelm Spiel, Rennweg (Neudau).

**Streng verschwiegen**

liefert usw. Zerkleinerungsmaschinen, Vert., Tisch-, Kugelmühle, Gärten, Trikotagen, Dechen, Herrenstiefeln, in Beamte, Geschäftsteilnehmer zu Fuß. Briefe bis 6 Mon. Kredit ohne Zins (kein Wechselungsverkehr). Hinweis: Mitgliedsvereine. Anfragen unter „Textil“ Leipzig, Postamt W. 7.

**Freiwillige Feuerwehr**  
 Sonntag, den 28. Oktober 1928, nachm. 3 Uhr  
**Saupübung am alten Rathause**  
 Anschließend Vorführung des Schaulösch-Verfahrens auf dem Schützenplatze, nachdem **Versammlung im Schützenhalle.**  
 Anreten der aktiven Mitglieder 2.30 Uhr am Gerätehause (2. Hofraum). Die passiven Mitglieder werden zu diesen Veranstaltungen eingeladen.  
**Das Kommando.**

**Achtung!**  
**Der Film vom Stahlhelmtag in Hamburg 1928**  
 läuft am Freitag, dem 26. Oktober 1928, von 20 Uhr ab im großen Saale des **Kasino.**  
 Die Kriegserzählung, patriotischen Verbinde und die gefamte patriotisch gefasste Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen.  
**Eintritt 50 Pfg.** (einschließlich Steuer)  
 Musik:  
**Beamtenorchester Merseburg**  
 Es bittet um zahlreichen Besuch  
**Der Stahlhelm**  
 Ortsgruppe Merseburg.

**Teppiche**  
 Kauter, Tisch-, Divan- und Kleppdecken liefert ohne Anzahlung gen. 12 Monatsraten  
**Woll- und Seidenwarenfabrik Hermann Schorr**  
 Abt. Teppichverand direkt an Privat, Jägerstr. 2. Verlangt sofort unverbindlich Muster.

**Flügel, Pianos**  
 größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebrauchte Instrumente stets vorräthig.  
**B. Döll, Halle (Saale)**  
 Große Ulrichstraße 33/34.  
 Miet-Pianos mit Versicherung bei späterem Kauf nach Vereinbarung.

**Auswärtige Theater.**  
 Stadttheater in Halle. Donnerstag, 20 Uhr Der Günstling der Parin. **Wahls in Halle.** Filie entliehen. Glück! **Hin in Halle, Leipziger Straße** ... und abends ins Maxim.  
**Hin in Halle, Alte Promenade** Heimkehr.  
**6. 7. in Halle, am Niederrhein.** Rasplins Liebesabenteuer!  
**6. 7. in Halle, Gr. Ulrichstraße** Der Lüderberndinger! **Schwarzburg in Halle, Gr. Steinstr.** Wie im Kulstall!

**Kasino Theater in Leipzig.** Donnerstag, 19.30 Uhr: Der Botschafter.  
**Kasino Theater in Leipzig.** Donnerstag, 20 Uhr: Die Abenteuer d. brauen Soldaten Schmejk.  
**Opernhaus in Leipzig.** Donnerstag, 20 Uhr: Das Schwarzwaldmädel.  
**Opernhaus in Leipzig.** Donnerstag, 20 Uhr: „Leinen aus Irland.“

**Hypotheken-, Bau-, Geschäfts- und Beamtenkredite**  
**E. Wagarasch, Frankfurter a. M., Rathelstr. 7**

**Kontorlehrling**  
 für Eltern 1929 gesucht.  
**Gebr. Dietrich, G. m. b. H., Königsmühle**

**Nebenverdienst**  
 Leipziger Teilzahlungsgehilfe, welches Herren- und Damenkonfektion, Wäsche und Schuhwaren gegen wöchentliche Raten von Mk. 2.— an verkauft, sucht eine einfache, ehrliche, regeamonte Frau, die in Nebenberufen gut bekannt ist, zum Verkauf eigener Waren und Umkleeräume. Reaktion braucht nicht gestellt zu werden. — Offerten erbeten unter 1310 an die Expedition dieses Blattes.